

Brombeer, Himbeer, und Bocksbeer, Rubus,
Cap. 55.



Brombeer heist auf Griechisch *Βάτος*, und auf Lateinisch *Rubus*. Seines Geschlechts sind fürnehmlich dreyerley, nemlich die gemeine Bremen oder Brombeeren, darnach die Himbeeren, und zum dritten die Bocksbeeren.

Die Brombeeren oder gemeine Bremen heissen *Batus* und *Rubus*. *Ital. Cono. Gall. des Ronces. Hisp. Sarca.* Und dieses seynd zwey Geschlechter, eines groß, das andere klein, beyde gleich, allein daß das eine grösser und rauher ist. Sie wachsen allenthalben um die Garten-Hecken, kriechen mit ihren Stengeln sehr weit um sich, seyn voller Stacheln, die Blätter seynd wie an den Erdbeeren, auf der einen Seite weiß, auf der andern schwarz. Die Blume ist erstlich

röthlicht, darnach weiß, welche, wenn sie abfällt, folget eine Frucht, den Maulbeeren ganz gleich, erstlich grün, zuletzt schwarz, und voll rothes Safts.

Diese Frucht wird *Mora Bati*, & *Mora Celli*, auf deutsch Brombeeren, und auch *Vaticana* genennet, welche etliche für die *Vaccinia Virgilii* halten.



Himbeeren.

Die Himbeeren halten wir für das *Βάτος* *Idaeus*, oder *Rubus Idaeus* *Dioscoridis*. *Idaeus* wird er genennet von dem Berg *Ida*. *Ital. Roue idae. Gall. vng. Framborier. Hisp. Sarcasen spinas.* Ist viel kleiner, dann der Brombeer-Stauden, auch nicht so stachelicht, und wird auch ohne Stacheln gefunden, seine Frucht ist roth, hohl und süß, wie haarichte rothe Hütlein gestaltet.

Die Bocksbeere seynd dem vorgemeldten nicht ungleich, sie wachsen in Hecken, und in hohlen feuchten Bergen, mit dünnen rauhen Gerleim, sind mit Blättern und Blumen den Brombeer-Stauden gleich, jedoch kleiner.

Bocksbeere.



In dem Augustmonat bringet es rothe runde Beere, wie die Erdbeere, mit wenigern Körnlein, dann die Brombeere haben einen Wein-sauren lieblichen Geschmack. Die Wurzel ist rauh und bitter. Die Bocksbeere mögen wohl ein Geschlecht seyn des *Rubi Idaei*, das ist, der Himbeeren, dann ihr beyde Gestalt sehr nahe übereinkommt.

Wachsen gemeiniglich an den Bäumen, Hecken und Sträuchen.

Natur oder Complexion.

Die Geschlechter der Bremen ziehen zusammen, trüeknen und kühlen mit ihrer ganzen Substanz. Aber die junge zarte Bremen sind etwas schwächer. Die zeitige Frucht zeucht auch etwas weniger zusammen, dann die unzeitige. Der Saft aus zeitiger und unzeitiger Bremen-Frucht wird getrüeknet und aufbehalten, ist kräftiger, dann wann er frisch ist.

Kraft und Würckung.

Das Laub, Blumen, junge Schößlein und Frucht, je eines fürs andere, aus- und innerlich zu brauchen, in Wasser gesotten, zu trincken, und mit Zuckern überzuschlagen, löschet alle Hitze wunderbarlich.

Dörre

Rothe
Nubr.
Frauen
Zeit.
Lenden.
Stein.
Mund.
Zähne.
Hals. Ge.
Schwär.
Schwarz
Haar ma-
chen.
Ausfah.
Nauden.

Dörre Brombeer-Blätter, und die oberste Gipfel in Wein gesotten, getruncken, stillen alsobald den rothen Bauch-Fluß, wie auch die übermäßige monatliche Blume. Also auch die Blumen darvon, oder Saft, an der Sonne getrocknet, und zu diesen Sachen aufgehoben. Die Wurzel in Wein gesotten, oder gepülvert eingenommen, zermahlen den Lenden-Stein.

Bremen-Laub in Wein gesotten, den Mund damit warm gewaschen, säubert und heilet alle Mund-Fäule und macht die Zähne fest. Gargarisirt, ist es gut zum Hals-Geschwär. Dient den Scherern wohl, fließende Geschwäre und Grind des Haupts, Angesichts, und heimlichen Orts, stäts damit zu waschen.

Brombeer-Laub in Laugen gesotten, macht schwarze Haar.

Brombeer-Saft mit dem Syrup von Salbey vermischt, ist gut den Aussä-
gen, und die solches innerlich besorgen, alle Tage auf ein Loth gebraucht.

Brombeer-Saft schmiere in einem Bad an Leib für die Nauden, die Haut wird schön.

Brombeer-Wasser.

Die beste Zeit, die Brombeere zu destilliren, ist, wann sie vollkommenlich zeitig seynd, und doch nicht weich abgebrochen, gewaschen, wieder abgetrocknet, und im Balneo Mariae destillirt, Abends und Morgens getruncken, ist gut den jungen Kindern für den Stein, jedesmal zwey Loth. Ist auch gut für das Gries in Lenden oder Blasen. Item für die Kälte, und Zäpflein im Hals, damit gegurgelt. Für Geschwäre und Versehrung im Hals, des Tags viermal warm gegurgelt.

Himbeere seynd zarter, dann die Brombeere, haben weniger und zartere Dörnlein, etliche gar keine. Seynd sonst alle beyde mit Gewächs und Frucht einander fast gleich, auch einer Tugend und Wirkung.

Hitzige
Ge-
schwulst.
Magen.

Die Blumen von Himbeeren klein gestossen, mit Honig vermischt, und übergelegt, seynd gut wider hitzige Geschwulst der Augen, vertreiben die Schöne oder Rothlauf. Sind den Magensüchtigen gut, mit Wasser getruncken.

Das Laub also grün gestossen, und übergelegt, vertreibt die Hitze und Ohnmacht der Leber und Magens. Also ist auch das gebrannte Wasser gut, alle Hitz-francke Leuthe aussen und innerlich zu fühlen.

Heidelbeer, Myrtilli, Cap. 56.

Nahmen.

Ort.
Gestalt.

Ge-
schlecht.



Heidelbeer nennen wir auf Lateinisch Myrtillus, dieweil wir keinen andern Nahmen haben. Wissen wohl, daß die Frucht des fremden Myrten-Baums, welche man auch fremde oder welsche Heidelbeer nennet, in den Apotheken Myrtillus genennet wird. Weil aber der Nahme Myrtillus bey jedermann auch diesem Stäudlein gegeben wird, wollen wir es jezund auch darbey lassen bleiben.

Der Heidelbeer-Stauden wächst allenthalben in den Wäldern, ist ein holzicht klein Stäudlein, wird auch zu Zeiten Erlen-hoch, seine Hertlein seynd viereckicht und grün, mit zarten Buchsbaum-Blättlein bekleidet. Im Mayen bringet er runde braunrothe Blümlein, wie eine Schelle in welchen mitten ein roth Zäpflein ist. Im Brachmonat blaushwarze Beerlein, aus welchen man eine blaue Farbe bereitet, die sind in Größe und Gestalt der Wechholderbeeren, und werden Heidelbeere genannt. Die Wurzel breitet sich auf dem Erdreich aus, und bringet neue Stäudlein herfür.

Man mag zwey Geschlechter dieses Staudens machen, als nemlich, das grosse und das kleine, doch beyde einerley Form und Gestalt.

Natur oder Complexion.

Heidelbeere seynd kalter und irdischer Natur.

Kraft